

rahmen. In Teams Entscheidung aus dem Höheren WTR. Die WTR-Stil-Kommunikation ist der Garant einer familiären Atmosphäre* in spiritueller Gemeinschaft als Knotenpunkt in dividuellen und kollektiven Veränderungslehrens* auf den vier Mentorschafts-Ebenen* (siehe Grafik S. 339).

WTR-Wahrheit

Damit ist der unter den am Wahrnehmungsabgleich interessierten Beteiligten gleiche Genuss der entstehenden hohen Beziehungsqualität* gemeint, der eine untereinander geteilte Wirklichkeit ergibt. Hiermit beginnt die Ernte des Veränderungslehrens*.

Wohlförmlichkeit

Dieser Begriff aus dem NLP (Neurolinguistisches Programmieren, Wahrnehmungserschulung und Handwerkszeug für Kommunikation) meint den Zusammenhang, dass auch die Sprachstruktur von eigenen Zielvorsätzen oder Wünschen einen Hinweis darauf gibt, ob der Klient oder man selbst sich selbst darüber klar ist, was er/man genau meint und will. Der Therapeut hinterfragt die Formulierungen des Klienten behutsam hinsichtlich der Wohlgeförmlichkeitskriterien. Der Wunschsatz „Ich möchte ...“ oder „Ich werde ...“ sollte am Ende - positiv formuliert sein, ohne nicht, kein, ohne oder, ohne einen Vergleich, - aus einer einzigen Satzaussage bestehen, ohne und, damit, usw., - ein echtes Handlungsverb enthalten, also ein konkretes Tun anzeigen - und im Zeitpunkt festgelegt sein: Wann ist die Testsituation? (Tabelle Seite 129).

Zustandsparameter

Die aktuelle Befindlichkeit* wird über die drei Zustandsparameter Zeitbewusstsein, räumliche Perspektive und Feld-Zugehörigkeiten gesteuert (Tabelle S. 189). Verändert sich die innere Wahrnehmung hinsichtlich dieser Parameter, verändern sich auch entsprechend alle mentalen Auswertungen, Assoziationen und Vergleiche, was wiederum eine entsprechend veränderte Gefühlslage ergibt.

Wer tiefer in bestimmte Themen dieses Buches einsteigen will, kann auf der Webseite des Vereins "Junges-Wir e.V." Angebote dazu finden.

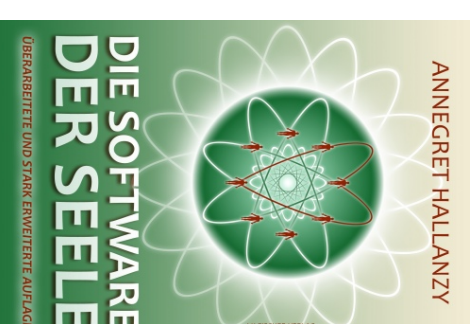
Es gibt u.a. Vorträge und Seminare zur WTR-Stil-Kommunikation und ein Webinar zu diesem Buch, mit praktischen Anwendungen zur Selbsterforschung und Selbstheilung.

Details sind zu finden auf [https://junges-wir.de/Rubrik 'Veranstaltungen'](https://junges-wir.de/Rubrik%20Veranstaltungen)

Die Software der Seele

Annegret Hallanzy

Glossar



Dieses Handout bezieht sich auf das oben im Cover abgebildete Buch vom J.-K.-Fischer-Verlag, der seine diesbezüglichen Rechte wie folgt festgehalten hat: Kein Teil sowohl des Buches als auch dieses Handout darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch die Autorin reproduziert werden, egal in welcher Form, ob durch elektronische oder mechanische Mittel, einschließlich der Speicherung durch Informations- und Bereitstellungs-Systeme, außer durch einen Buchrezensenten, der kurze Passagen in einer Buchbesprechung zitieren darf. Eine Verwendung einzelner Grafiken mit ausdrücklichem Hinweis auf die Quelle sind von der Autorin gestattet.

Glossar

aktuelle Befindlichkeit*	Gewissheit der Liebe*	Schuldverstrickung* (Sinn)-Seminare Selbsttranszendenz*
ambivalenter Kontext	Gewissheitsgefühl*	Setting*
Anker der Liebe	gezielte Stabilisierung*	Sinnerfüllungstabus*
Grundhaltung	Hierarchie	Sinn-ES
Anti-Vorbild*	Höheres WIR	Sinnfokussierung und Sinnresonanz*
Armtest*	ICH-Erweiterung*	Software (der Seele)
Auflösung von Mentorschäden*	Identifikation, schwerwiegende Identifikation, sit uative*	Spiegelung (Tor)
Basis-Rapport*	Identifikation, systemische*	Spiegel
Bedarfs-Check	inhaltliche Stabilisierung*	Spiralbewegung
Berufung	Instabilität*	Spirituelle Depression*
Bestandnahme GLG und zu zweit*	Integrationswand*	Sportantherapie*
betreute Verantwortung	Kerncharaktereigenschaft	Stabilität und
Bewegungen, drei seelische	Kern-Erfüllungsbereich* (KCE)*	Stabilisierungstherapien*
Bewegungsfelder = Bewegungswinkel	Kollektive Heilung	Stereokonflikt*
Beziehungsbericht*	Kombi-Welbild-Säule	Stufen innerer Haltung (sieben)
Beziehungsqualität*	Konfliktlösungsmuster (KLM)*	synbiotische Partnerschaft*
Bogenschluss- Bewusstseins	Kontexttherapie*	synergische Begleitung/ Mentorschaf*
Check = Bedarfs-Check	Kundenritual*	Talentfeld
Dekodierung	Lichtkräfte	Therapeutische
Dissoziation*	Logensystem	Erziehungsberatung*
DU-Spiegelung*	Mentor*	Thought Form (TF)*
Darkelritze/-mächtie	Mentorkontext*	Tiefentherapie*
Erwehlung	Mentorschaden*	Tone, die vier mystischen Tone, die vier mystischen Tone-Identifikation*
elterliche Begleitung/ Mentorschaf*	Mentorschaftebenen*	transformat
Entkopplung*	Mentorschaftebenen*	Transparente Therapie (TT)*
Erfolgskriterium*	Meta-Material*	Ursprünglichkeit
Erführung	nonverbales Verhalten*	Veränderungslernen*
ermutigendes Fragen*	Opfer-Identifikation*	Verpaktung
ES und ES-Feld	Pakt	Vertiefungstherapie*
ES-Vitalität	Pate	Visionenstand*
Ekappenzel*	Pendelbewegung	Vitalisierung*
familiäre Atmosphäre	Phasen der inneren Kommunikation*	Vorbereite gegen Sinnresonanz*
Felddicke	prozessorientierte (Inhaltsstrategie) Therapie*	Welbild-Säule*
Feldqualität	Pyzessregel	Weltnetz
Fixierung	qualitatives Interesse*	Willkommenskultur
Freundenergie*	Rapport (Rapportverlust, Rapportstörung)*	WIR-Stil-Kommunikation
Gefühlskomplex*	Rapportebenen*	WIR-Wahrheit*
Gefühlsmolekül*	Resonanzblick*	Wohlfelmmoment*
Gefühlsmuster	Ritualsphäre	Zustandsparameter*
Gesamtlebensgefühl (GLG)	Rückkehrbewegung (spiralförmige)	
und GLG-Parameter*		
geschwisterliche Begleitung/ Mentorschaf*		

Welbild-Säule

Die in einem ganz bestimmten Setting* vorgenommene, nachhaltige Thought Form*-Auflösung umfasst drei Prozessphasen, in denen die jeweilige Befürchtung des generellen Scheiterns von Liebe transformiert wird (Übersicht zum Prozess dazu Tabelle S. 152): Zuerst wandelt sich das halb bewusste Menschenbild, indem die aus dem Visionenstand* neu gewonnene Gewissheit der Liebe* die Thought Form bewusst und unbewusst ersetzt. Als nächstes ersetzt das Gewissheitsgefühl* Integrationseinwände* im Beziehungsverständnis. Zuletzt erweitert sich das bisherige halb bewusste Welbild um neue Säulen, die das Gewissheitsgefühl bezüglich aller eigenen Werte sowohl bewusst als auch unbewusst stützen beziehungsweise erlauben (Tabelle der Welbild-Säulen vgl. S. 119). Diese tiefgreifenden Welbild-Veränderungen werden dem Klienten in keiner Weise suggeriert, sondern über „ermutigendes Fragen“ bewirkt.

Wernetz

Dieser Mentorkontext* meint ein konkretes Netzwerk, bei dem sich jeder als Mensch entdeckt und alle Beteiligten sich zur globalen Situation der Menschheit austauschen und gemeinsam darauf antworten. Es würde dafür auch die Bezeichnung der spirituellen Gemeinschaft* passen – wobei dieser Begriff problematisch ist, denn spirituelle Veranstaltungen, die von einem Lehrer geleitet sind, fallen NICHT unter Mentorkontexte. Mentorkontexte haben mit Veränderungslerner* in Beziehung zu tun und nicht mit der Lehre eines Lehrers. Letztere mag als Anregung sehr wichtig sein, heißt aber keine Grunddefizite*. Das Wernetz ist also eine lehrer-freie spirituelle Gemeinschaft, bei der Lernen voneinander auf der synergischen Mentorschaftebene* stattfindet. Organisatorisch muss diese unter allen Umständen team-geleitet sein im Dienst am Höheren WIR*. Das Transformale* Netz ist ein Probelauf für ein Wernetz.

Willkommenskultur

Die Willkommenskultur kann als zentrale Voraussetzung für die familiäre Atmosphäre* und Feldqualität* in einer Gemeinschaft betrachtet werden. So wie individuell gesehen die drei archaischen Mentorschaftebenen* von erlebter elterlicher, geschwisterlicher und syn-energetischer Zuwendung auf die vierte aufbauen, nämlich dass jemand (in der Ursprungsfamilie oder einer nachgetrankten Mentorschaftebene*) in bedingungsloser Liebe Mütterlichkeit-Angenehmen sein erfahren hat, ist die Willkommenskultur in einer Gemeinschaft der Umbau für die gemeinsame Rückkehrbewegung* über klare Prozessregeln*, Geborgenheit und Synnergie zur Ursprünglichkeit* in familiärer Atmosphäre*. Der absolute Verzicht auf Kritik im Rahmen der WIR-Stil-Kommunikation und die Eigenarbeit an den vier möglichen negativen Projektionen (vgl. S. 147) Spiegeleffekt, Neid, negative Übertragung, ambivalenter Kontext* garantiert jedem Anknüpfung im TN das Erleben tiefen Willkommenseins.

WIR-Stil-Kommunikation

Der WIR-Stil entspricht einer inneren Haltung, die auf eine Überwindung von Dissonanzen und auf nachhaltige Synnergie ausgerichtet ist. Zugleich beinhaltet er einige bewährte Umgangsweisen: Zuhören in Sympathie mit Fokus auf Ermütigung Nachfragen, konkrete Wünsche und Konfliktlösungsmuster* (KLM) Krisenkultur mit Hinu-Signal bei Abwertung und thematischer Entgleisung Feedback nur nach Vereinbarung oder auf Anfrage im Team-

sen Vertrauen in seine innere Führung und Lösungskompetenz. Dabei vollzieht sich insgesamt eine Gestaltbildung vom Laien hin zur ICH-Erweiterung*, über den Fokus auf unabhängiges Glück die DU-Spiegelnung* und über die Realisierung von Beziehungsqualität* WIR-Wahrheit* (vgl. Tabelle S. 173). Der gesamte Prozess des Veränderungslebens setzt auf natürliche Weise von selbst ein - außer er wird durch „Vorbehalte gegen Sinnesozianz“* gedrosselt.

Verpaktung

siehe Pakt

Vertiefungstherapie

Es handelt sich um eine TT-Vorgehensweise, die als dritte Alternative beim Kundentritt* neben Sportantherapie* und Kontexttherapie* gewählt wird, um das eigene GLG* auszuwerten. Dabei wird die Tiefentherapie* zugunsten der GLG-Verbesserung bei Bedarf (letzter Bedarfs-Check*) in Aussicht gestellt. Die Vertiefungstherapie hat das Ertragsziel*, den klaren Fokus auf das GLG* herzustellen bzw. in der Paartherapie zu ermöglichen, dass jeder Partner im Beisein des anderen das Verhältnis von Einsatz und Ernte hinsichtlich eigener Partnerschaftsträume auswerten kann. Beide Formen der Bestandaufnahme* sind nicht möglich, wenn Schuldverstrickungen* vorliegen, die im Rahmen der Vertiefungstherapie aufgelöst werden.

Visionszustand

Visionszustände richten sich immer auf Beziehungsqualität*. Der herzensoffene Blick auf das Gegenüber weckt in der DU-Spiegelnung* die innere Führung zu den Chancen, die in diese Beziehung gelegt sind, außen und innen werden eins. Die seelische Vorfreude auf diese Chancen bewirkt auch dann einen seelisch untereinander verbundenen Visionszustand, wenn der Andere oder die betreffende Gruppe von Beteiligten (noch) nicht anwesend ist. Er wirkt in der TT als idealer Hebel für die Auflösung von Thought Forms*. Während des (vergeblichen) Anlaufs für einen starken Visionszustand können schwerwiegende Identifikationen* in der TT systematisch diagnostiziert und aufgelöst werden.

Vitalstörung

Sie entsteht durch Aufnahme einer Thought Form* in einer traumatischen Situation (daher wird sie als situative Identifikation* bezeichnet), in der die entsprechende Bezugsperson in einer besonders schlechten Verfassung ist, sodass die Abbildung der Thought Form* im eigenen Körper viel Raum einnimmt. Die darauf zurückgehenden Symptome sind Tendenzen zur Dissoziation*, Tricks, Zwänge und körperliche Einbußen der Vitalkraft.

Vorbehalte gegen Sinnesozianz

Sinnesozianz* kann auf vierlei Arten unterbunden werden (vgl. S. 100): durch Instabilität* Durch Urlaubserfe, wenn stressbedingt eher nach einer entspannten, gleichschwingenden, geschwisterlichen* und beständigen Begegnung als nach einer herausfordernden und primär simfokussierten* Mentorschaft gesucht wird, durch eine „spirituelle Depression“* aufgrund von Fixierungen* durch einen Mentorschaden*

aktuelle Befindlichkeit

Der Gefühlszustand eines Menschen setzt sich aus dem Gesamtlebensgefühl (GLG)* und der aktuellen Befindlichkeit* zusammen. Letztere umfasst das unmittelbare körperliche und emotionale Wohlbefinden. Dieses verändert sich ständig durch die von den drei Zustandsparametern* beeinflusstesten Wahrnehmungen der eigenen Situation einschließlich der laufenden emotionalen und psychosomatischen Reaktion darauf.

ambivalenter Kontext

Dieser Begriff taucht als eine von vier Möglichkeiten auf, warum uns andere Menschen unsympathisch sein können (siehe Willkommenskultur* und Tabelle S. 147). Mit ambivalentem Kontext ist eine Situation gemeint, in die ich mich ambivalent hineinbegebe. Ich sitze also beispielsweise auf einer Veranstaltung oder beteilige mich an einem Projekt, obwohl ich nicht (mehr) ganz dahinter stehe und eine Absage fällig gewesen wäre. Oder ich hätte mir einen Rahmen schaffen, erlauben oder mit den Beteiligten absprechen müssen, der mir gewisse Freiheiten gelassen hätte. Der innere Konflikt wird dann nach außen auf Anwesende projiziert.

Anker der Liebe

Darmit sind die drei Heilmittel jeweils für die drei schädlichen Milieuprogramme - Geldherrschaft, Kontrollherrschaft und Einweihungen* in Dunkelnhäcker* - gemeint. Jeweils heilfam dafür sind die ehrenamtlich zur Verfügung gestellten Mentorkontexte* (vs. Geldherrschaft), eine dem Gemeinwohl dienende Kreiskultur (vs. Kontrollherrschaft) und die vier geteilten Ritualsphären* (vs. Einweihungen).

Anrührung

Dies ist eine neue Wortschöpfung, um - weg von niederziehender Betroffenheit und überwältigendem Mitgefühl mit leidenden Menschen - Anteilnahme am Weltgeschehen oder an einer Situation auszudrücken. Diese Anteilnahme in Form von Anrührung ermöglicht ein spirituell weibliches, zunächst absichtsloses Hinlauschen auf Herzensimpulse, die aus dem Erlebten als Teil von Ganzen entstehen.

Anti-Vorbild

Als Anti-Vorbild können im Leben vollkommen resignierte Elemente oder Ersatz-Bezugspersonen betrachtet werden, von denen als heillose Mentoren* nur Thought Forms* und unglückselige Werte vernimmt und aufgenommen wurden. Dafür ist es wichtig, diejenige charakterliche Haltung genau zu benennen, die hinter der im gesamten Leben gezeigten Lieblosigkeit steht. Dieses ausnahmsweise negative Ziel, nicht so werden zu wollen, wirkt positiv verstärkend auf das GLG*, wenn die von jenem Menschen zu lernende, schlummernde KCE* gewirkt wird. Dann dadurch entsteht Mitgefühl für die Tragik des betroffenen Elternteils, weil sie/er überhaupt nicht zum Ausdruck der eigenen KCE als eschmer* Tugend gelangt ist. Auf dieser Basis wird die Gestalt der benannten Anti-Vorbild-Haltung zum Kompass für neue Mentoren, die dadurch erkannt werden, dass sie nicht so sind. (Sieben mögliche Anti-Vorbild-Benennungen siehe S. 89).

Armtest

Der von Heilpraktikern und anderen Behandelern genutzte kinesiologische Muskeltest wird hier in abgewandelter Form unabhängig vom körperlichen Energieaustausch verwendet. Er stellt eine Art freiwilligen Liegendetektor gegenüber den eigenen bewussten Annahmen dar, weil das Unbewusste - wenn der Proband dies möchte - auf diese Weise unkontrollierbare Ja- / Nein-Signale geben kann.

Auflösung von Mentorschäden*

Dieses Verfahren ist eine spezifische TT-Vorgehensweise, der eine systematische Diagnose vorangeht. Die Schritte dieses Verfahrens sind im Buch „Die Transparente Therapie“ erklärt. Dieses Verfahren ist nur dann notwendig, wenn GIG*-orientiert gearbeitet wird. Erst dann taucht diese Blockade auf; weil die neue Mentorschaf entsprechend tief geht oder gehen müsste, um diejenigen Blockaden aufzulösen, die auf GIG-Ebene wirken (Fremdenangst* in Verbindung mit dem gefühlten Seelenauftrag oder der eigenen Berufung*, Schuldverstrickungen*, Weltbildblockaden durch Identifikationen*, emotionale Prägungen aus der Zeugung und im Mutterbauch).

Basis-Rapport

Der TT-Anwender achtet darauf und sorgt dafür, dass ihm jeder Klient sympathisch ist (vgl. erster Bedarfs-Check* unabhängig von der Eignung des Klienten für Einzel- und Paartherapie beim zweiten Check). Diese Sympathie wird während des gesamten Therapieprozesses nonverbal vermittelt, wodurch der Basis-Rapport entsteht. Der Klient fühlt sich vom TT-Anwender grundsätzlich als Mensch an- und aufgenommen, was auf der Mentorschafsebene* der Mutterbauch-Erfahrung wirkt. Auf dieser Basis kann der Tanz des kommunikativen Rapports auf verschiedenen Ebenen stattfinden, der auch Rapportausfälle oder auf einer gewissen Ebene therapeutisch beobachtbare beziehungsweise durch therapeutische Fehler auftretende Rapportstörungen beinhalten kann.

Bedarfs-Check

Es gibt im Rahmen des TT-Diagnosesystems sieben solcher Bedarfs-Checks bezüglich der vom Klienten thematisierten Problematik, aus denen sich jeweils Erappenziele ergeben. Sie können dem in „Die Software der Seele“ abgedruckten Inhaltsverzeichnis-Teil für das TT-Buch auf Seite 194 entnommen werden.

Berufung

Die Berufung wird hier in ihrer Ernsthaftigkeit dem Beziehungsbeziehungsbereich* Verwandtschaft zugeordnet. Begründung: Ein gewisses Interesse oder Gefühl für das eigene Potenzial ergibt sich nicht nur durch (oft fehlende) Talentfelder*, sondern auch als unbedingte Voraussetzung durch Verwandtschaftsbeziehungen. Wer mit den eigenen Eltern abgeschlossen hat, ihnen vergeben konnte und ert. ihrer Tragik im Bogenschluss* anstiegen ist, bekommt ein Gefühl für die eigene Berufung als Erfinder, Lehrer, Heiler, Künstler, Handwerker, usw. Es muss auch nicht eine Berufung sein, aber es entsteht ein gesundes Gefühl für das eigene Potenzial, sich gesellschaftlich einzubringen. Die tatsächliche Erfüllung im Beruf und Weltengagement entsteht dann erst in Auseinandersetzung mit dem Bedarf und in Zusammenarbeit mit den Anderen (Beziehungsbeziehungsbereich Weltnetz*), bei der auch Bogenschlüsse* ineinander greifen.

Toten-Identifikation

Die Toten-Identifikation entsteht als systemische* Identifikation durch einen subjektiv ungenügend beurteilten Todesfall in der Familie und zeigt sich in Melancholie und fehlender zupackender Einstellung Richtung Zukunft bis hin zur unbewussten Todesahnung (übermäßiger Risikosport, wenig Selbstfürsorge in Gefahrenlagen).

transformationales Netz (siehe Webseite!)

Während vierzehn Bausteine des TN als Probelauf für spirituelle ganzheitliche Gemeinschaft über dieses Buch festgelegt sind (siehe S. 440f), ist der Ablauf jeder TN-Veranstaltung transformational organisiert und wird von der betreffenden Gruppe, die Wünsche und Anregungen für die Programmplanung einbringt, mitgestaltet und mitgeprägt. Die strukturelle Zusammenarbeit der Partner* ist auf der Webseite des TN beschrieben und wird der Entwicklung des gesamten TN transformational angepasst.

Transparente Therapie (TT)

Die Transparente Therapie ist eine systematisch fragende, sinnorientierte Gesprächs-therapie, die gleichzeitig das Bewusste und Unbewusste des Klienten anspricht: das Bewusste in der Form, dass die Therapie im Ablauf und hinsichtlich der beschriebenen Erfolgskriterien* transparent ist; das Unbewusste in der Form, dass der Klient ermutigt wird, sich entlang der therapeutischen Fragen immer unmittelbar mit den aus der eigenen Innenwelt aufsteigenden Sinn-Schnüddäten* und -Impulsen zu beschäftigen. Entsprechend sind die beiden wichtigsten TT-Wirkungsprinzipien das Kundentrial* und das ermutigende Prager*. Es gibt sieben Erappenziele* der TT, die sich aus den Bedarfs-Checks* ergeben und die mit unterschiedlichen Vorgehensweisen bedient werden. Entsprechend dieser prozessorientierten* Thematisierung expliziter Erfolgskriterien* ist die TT von entsprechender Transparenz gekennzeichnet und hat dadurch ihren Namen erhalten. Genauso spielt in die Namensgebung das als Software* der Seele gewonnene Meta-Material* hinein, das bei systematischer Anwendung der TT durch alle Prozesse transparent durchdringt.

Ursprünglichkeit

So, wie sich der einzelne Mensch an seine Blaupause einer ursprünglich so gemeinten, göttlichen ICH-BIN-Wirklichkeit erinnert kann, ist eine gemeinschaftliche Rückbesinnung zur Blaupausen-Erinnerung unserer zeitlosen Verabredung als Seelengemeinschaft möglich. Eine spirituelle Gemeinschaft bewegt sich genauso wie das Individuum vom Vor-Bewusstsein (vgl. Vor-ICH als ES*) über die bewusste Entdeckung des WIR zurück zur bewussten Ursprünglichkeit. Kehrt eine psychospirituell heilende Gesellschaft in ihre Ursprünglichkeit zurück im Sinne der Rückkehrbewegung*, werden die Memorkontexte* zur natürlichen Organisationsform aller Lebensbereiche.

Veränderungslernen

Neben der Heilung einer Beschwerde wird erlernt, wie es zur Heilung kommt, wodurch diese eine besondere Nachhaltigkeit erfährt und auf neuartige Herausforderungen übertragen werden kann. Die beiden TT-Wirkungsprinzipien, das ermutigende Fragen* sowie das Kundentrial*, können Veränderungslernen auslösen. Während die TT-Fragen den Klienten zu einem für echte Zufriedenheit relevanten Erfolgsfokus führen, fördert das Kundentrial*

Talentfeld

Das Talentfeld ist einer der sieben Mentorkontexte*. Es geht dabei um ein sinnorientiertes, weil nachhaltiges Großprojekt, bei dem jeder mitmachen kann auch ohne Eignungsnachweis. Die Leitung (durch ein Team oder einen einzelnen Mentor*) fördert und koordiniert die Mitarbeitenden. Das Talentfeld ist die Urform, nach der künftig alle gesellschaftlichen Arbeits- und Lernbereiche organisiert sein sollten.

Therapeutische Erziehungsberatung

Die TT* arbeitet nicht mit Kindern, sondern nur mit deren Eltern(-teilen). Die Kinder werden allenfalls (beispielsweise mit dem Armrest* oder Maltress) getestet, um in der therapeutischen Erziehungsberatung* entsprechende pädagogische Hilfen oder Impulse für die Veränderung der für das Kind belastenden Partnerschaft der Eltern geben zu können.

Thought Form (TF)

Einfach ausgedrückt ist dies ein von einer Bezugsperson in einem konkreten Trauma übernommenes unbewusstes Menschenbild - es handelt sich daher nicht um einen selbst gebildeten Schluss aus einer entnützigenden oder schockierenden Lebenserfahrung. Der TT-Fachbegriff dafür ist dem hawaiianischen Schamanismus (Huna) entlehnt und meint ein vom Menschenbild, also der Denkweise eines anderen Menschen, ausgefülltes "Energiefeld" in der eigenen Identität oder Integrität. In einer psychologischen Terminologie beschrieben handelt es sich um eine Befürchtung sich selbst gegenüber, die in einer einzigen Situation durch Identifikation* mit einem unglücklichen Mentor* entstanden ist. Solch eine Thought Form stellt eine fundamentale, unbewusste und durch die Zuwendung von anderen Menschen nicht wiederlegbare Befürchtung dar, dass das Erleben von Liebe aufgrund des dafür (in jeweils verschiedener Hinsicht) ungeeigneten Soseins des Menschen nicht möglich ist. (14 Arten solcher Thought Forms siehe S. 80).

Tiefentherapie

Diese TT-Vorgehensweise umfasst viele eigene dafür entwickelte therapeutische TT-Methoden. Die Tiefentherapie erstreckt sich über einen längeren und grob abschätzbaren Sitzungsbogen und kann nicht mehr der Kurzzeittherapie zugerechnet werden. Die Tiefentherapie für Paare ersetzt zwei umfassende Einzeltherapien, obwohl sie insgesamt kaum länger dauert. Das Erfolgskriterium* der Einzel-Tiefentherapie ist die GLG*-Verbesserung, das der Paar-Tiefentherapie besteht in der verbesserten Beziehungsqualität* im Sinne eines Vertrauensverhältnisses als Basis für dieselbe WIR-Wahrheit* beim Erleben erotischer Anziehung oder zumindest einer Lebensfreundschaft (besonders als Eltern). Bei der Tiefentherapie werden vier Phasen der GLG-Verbesserung durchlaufen: GLG-Bestandsaufnahme, Visionusbildung, Vergleich und Testvorbereitung mit eigenem GLG-relevanten Erfolgserfolg in der Außenwelt (vgl. Tabelle S. 118).

Tore, die vier mystischen Erlebnisse-

Prinzipiell tun wir im Alltag immer vier Dinge: Inneres und äußeres Ordnen, Genießen, Entschärfen, Handeln. Geben wir uns ganz hinein, schreiten wir jeweils durch eins der vier mystischen Erlebnisstore-Ordnung, Spiegelung*, Verschmelzung und Handlungskraft. Insgesamt gegangen wir damit in die Stadt des Vertrauens als einem GLG-Parameter*.

Bestandsaufnahme GLG* und zu zweit

Das GLG* ist immer präsent und kann - wenn keine Schuldverstrickungen* vorliegen und außerdem die nötige psychische Stabilität* zugunsten genügend Selbstwahrnehmung gegeben ist - in einem einzigen Moment empfunden werden. Diese Bestandsaufnahme zum GLG wird im Rahmen des sechsten und siebten TT-Checks (Übersicht zu den TT-Checks S. 194f) zu Diagnosezwecken langsam durchgeführt. In der Paartherapie wird die GLG-Bestandsaufnahme an die Partnerschaftsqualität angelehnt.

betreute Verantwortung

Die „betreute Verantwortung“ stellt einen der sieben Mentorkontexte* dar. Es geht dabei um eine Hilfe durch einen Mentor*, der oder die – motiviert als Weltarbeiter(in) - jungen Eltern oder einem Elternteil in großen Lebenskrisen helfen, für ihre Kinder auf ressourcenvolle Art präsent zu sein (oder mit ungewollter Schwangerschaft umzugehen). Dies kann auf intuitiver Basis durchaus die Wirkung einer therapeutischen Erziehungsberatung* entfalten, ohne dass der Mentor* Profi sein muss. Es genügt, wenn er oder sie selbst Vorbild als tief erfüllter Elternteil ist: durch eine hohe Beziehungsqualität* im Verhältnis mit den eigenen Kindern, also mit überwiegenden Gefühlen der Freude, Kraft und Ruhe beim Erziehen, oder durch gelungene Erwachsenen-Freundschaft mit den ausgezogenen Kindern.

Bewegungen, drei seelische

Dabei handelt es sich um die Bewegung durch die drei Bewegungsfelder* über ICH-Erweiterung* (Ruhe), DU-Spiegelung* (Kraft) und WIR-Wahrheit* (Freude).

Bewegungsfelder = Bewegungswirbel

Dieser Begriff bezieht sich auf die Zickzackgrafik auf S. 229. Durch die Kombination der Vier mit der Sieben entstehen drei mittige Bewegungsfelder, die drei grundsätzlichen Bewegungsmöglichkeiten zu entsprechen scheinen. So legt es auch das Meta-Material* mit seinen häufigen Dreier-Tabellen nahe. Da diese Bewegungen auch mit Bewegtworden durch Ruhe/Kraft/Freude beziehungsweise mit der Transformation von Wit/Parität/Trauer zu tun haben, ist auch von Bewegungswirbel die Rede, durch den es gilt, sich durch die sinnorientierte Ausrichtung ohne Fixierung* durchdragen zu lassen. Dabei bewegen wir uns im Veränderungslernen* auf der Mittelachse durch die Felder ICH, DU und WIR.

Beziehungsbereich

Die sieben Beziehungsbereiche sind in der Reihenfolge zunehmender Komplexität aufgeführt: Mensch zu Mensch, Freundschaft, Team, Partnerschaft, Schützlinge, Verwandtschaft, Welt (S. 37). Der oberste Bereich ist der anspruchsvollste, und seine Verwirklichung beinhaltet zugleich die Kompetenz, in allen unteren Bereichen ebenfalls eine hohe Beziehungsqualität* anstreben zu können. Dies bedeutet, dass wir Menschen uns in genau sieben Bereichen nach Beziehungsqualität* - also gelingender Liebe – sehen. Dieser Sachverhalt geht auf die sieben Stufen* innerer Haltung zurück.

Beziehungsqualität

Damit ist beispielsweise das Vertrauen, die Lebendigkeit, Innigkeit, Intensität, Impulsivität, Synergiestärke einer Freundschaft, einer Partnerschaft oder eines Teams gemeint. Es geht um die von beiden oder allen Beteiligten empfundene Qualität „dazwischen“, un-

abhängig von individuellen innerlichen Zustände aktueller Befindlichkeit*. Jeder erfährt dabei zum einen die ICH-Erweiterung*, dass es mehr um eine stimmige Beziehungsform des Miteinander-Seins geht als um das Ergöttern von Zuwendung, und zum anderen die DU-Spiegelung*, dass der Andere dies immer gleichermaßen genießt. Daraus erwächst individuell ein Visionszustand* der seelischen Verbundenheit mit dem Anderen und zugleich reale Beziehungsqualität als unzerstörbare WIR-Wahrheit*. Diese kommt aus dem ES-Fakt*.

Bogenschluss

Der Bogenschluss ist das in der TT verwendete (und als präventive Maßnahme generell empfohlene) Halbfahrten für Schuldverstrickungen*. Übersicht zum Bogenschluss auf S. 263f. Er beinhaltet einen konkreten Sinn-Schluss aus dem, was für den Klienten und ihm verbundene Menschen tragisch gelaufen ist. Dabei ist es gleichgültig, ob er zu dieser Tragik selbst beigetragen hat wie etwa bei einer Abtreibung oder nicht, wie etwa beim Unglücklichen der Eltern. Das innere Defizit, unter dem beispielsweise die Eltern leiden oder der gesellschaftliche Mangel, der den Klienten zu einer unreifen Partnerschaft und dann zur Abtreibung bewegen hat, wird genau betrachtet und analysiert. Dabei meldet sich das Ausgelichtsbedürfnis für diesen Mangel. Es entstehen die Idee und der Impuls zu einer bestimmten, in das eigene Leben hineinreichenden, sinngebenden Reaktion auf diese Tragik. Ein Bogenschluss kann darüber hinaus auch eine kollektive Transformation von Themen beinhalten, die nicht nur die eigenen Ahnen oder das eigene Leben betreffen. Meist erwachsen große Seelenaufträge aus der tiefen, zugelassenen Anrührung* durch gesellschaftliche Tragiken.

Bogenschluss-Bewusstsein

Nicht nur bei einer vorhandenen Schuldverstrickung* beziehungsweise einem gegebenen Grunddefizit* ist ein Bogenschluss* Wegezöger in die Sinnterfüllung. Die nachhaltig positiven Einflüsse auf das GIC*, die durch die Benennung einer Tragik (Ruhe), den Sinnschluss (Kraft) und die tatkräftige Antwort (Freude) entstehen (vgl. Tabelle S. 156), können sich auch auf einen großen Seelenauftrag beziehen, der uns Verantwortung für gesellschaftliche Missstände übernehmen lässt. Dies bedeutet statt Mitleiden die schöpferische Umsetzung von Impulsen aus der Anrührung*, die ein tiefes Begreifen des eigentlichen kollektiven Bedarfs erlaubt. Damit ist das Bogenschluss-Bewusstsein das wichtigste Präventionsprinzip gegen die Fixierung* auf Erleuchtung und Pseudo-Verbundenheit im WIR. Konkret sinnentfremdete Beziehungen sind auch kollektiv heilsam. Tiefe Sinnterfüllung in einem Beziehungsbereich* schwingt im Rahmen einer Gemeinschaft sofort den entsprechenden Mantorkontext* für andere an. Aus dem Nehmen-Dürfen wird Geben-Können. Im konsequenten Bogenschluss-Bewusstsein heißt das Kollektiv alle Grunddefizite*. Das Bogenschluss-Bewusstsein führt von seelischen Einzelverabredungen ineinandergreifender Bogenschlüsse weiter zur großen Verabredung als Seelengemeinschaft, d.h. zur Ursprünglichkeit* unseres Miteinanders.

Check

siehe Bedarfs-Check

gebörigkeit) zustande. Dies führt dazu, dass die eigene aktuelle Befindlichkeit* verwaltet und daher überhaupt registriert werden kann (was im dritten Bedarfs-Check* der TT grundsätzlich immer prozessorientiert* überprüft wird). Bestehen zu wenig persönliche Bindungen, verliert sich auch das grundsätzliche Interesse an einer inneren Bestandsaufnahme, und die laufende Selbstwahrnehmung wird verdrängt. Die inhaltliche Stabilisierung* konzentriert sich auf die Alltagserwähigung zugunsten der Vermeidung weiterer Destabilisierung, denn es drohen aufgrund der durch massive Verdrängungsmechanismen eingeschränkten praktischen Kompetenzen und neurotischen Muster Isolation, Messias (persönliches Chaos) und Sudtproblematiken. Die gezielte Stabilisierung* ist auf die systematische Heilung der Instabilität ausgerichtet.

Stereokonflikt

Der Stereokonflikt geht auf eine massive Thought Form* zurück, die in einer einzigen Situation vor der Ich-Bildung mit etwa drei Jahren aufgenommen wurde (daher wird sie als situative Identifikation* bezeichnet). Die Symptomatik ist von Entscheidungsunfähigkeit, Überdrehtheit und Lähmung gekennzeichnet. Die erfolgte Persönlichkeitspaltung ruft allerdings nicht nur zwei Anteile auf den Plan, sondern sechs (auf drei Konflikt Ebenen, vgl. Tabelle S. 185) als Kompensation für den abgespaltenen siebten, welcher für die unmittelbare innere Herzsführung steht.

Stufen innerer Haltung (sieben)

Sie stellen eine spirituelle Leiter charakteristischer Entwicklung dar und korrelieren mit vielen Siebener-Aspekten des Meta-Materials*. Sie sind: Geduld, Intensität, Bepflanzung, Treue, Loslösung, Tiefe, Inspiration. Ihre Verwirklichung führt ins Zufriedensein als einem GIC-Parameter*.

symbiotische Partnerschaft

Sehr oft wird Partnerschaft als Ersatz für eine solide Verankerung in einem eigenen Freundeskreis sowie in Weltprojekten oder in den Bogenschlüssen* zu früheren Grunddefiziten* eingegeben. Die Anziehung beruht in dieser Symbiose auf dem gleichen Typ des „Brauchens“ anstatt auf der Sehnsucht* nach gegenseitiger Ergänzung und Befruchtung. In symbiotischen Partnerschaften fehlt das qualitative Interesse* an einer sich entwickelnden Partnerschaft. Statt dessen stellt der rein bedürfnisorientierte Zweck eines geteilten Hobbies oder Interesses im Vordergrund.

synergetische Begleitung / Mentorschaft

Der synergetische Kontakt geht auf die Rapporebene* der gleichwertigen Verständigung zurück. Verbündet sich diese Rapporebene zusätzlich mit den beiden anderen der gemeinsamen Sinnfokussierung* und derselben emotionalen Beteiligung, entsteht eine synergetisch hohe Beziehungsqualität* unter Teampartnern, Freunden und in der Partnerschaft. Dabei profitiert und lernt jeder von den Fähigkeiten des anderen im Sinne gegenseitiger synergetischer Mentorschaft. Der Therapeut erweitert seine eigenen Fähigkeiten mit jedem Klienten unter dessen unbewusster Führung entlang dessen Sinnerosanz*. Für den Klienten wird dieses synergetische Veränderungsmoment* zu einem Teil der Heilung.

werden zum Spiegel immerer Prozesse, bis sich das Stimmige in dieser Außen-Innen-Einheit herausstellt. Dieses mystische Erleben schenkt reine Freude.

Spiegel

Im Allgemeinen benötigt verbündetes Zusammenwirken in der Kreiskultur eine Übereinkunft zu den kommunikativen Prozessregeln für ein zuverlässiges Zueinanderfinden, für Entscheidungsfindung, und für nachhaltige Konfliktlösung. Im TN beinhaltet der WIR-Stil* diese Prozessregeln zugunsten einer hohen Feldqualität* im Miteinander. Hingegen sind die Abläufe aller TN-Veranstaltungen und ihre Organisationsweise veränderlich, also transformal*. Bei aller Flexibilität und fortlaufender Umgestaltung darf bei einem gemeinsamen Welt-Erleben auf jedoch keine Beliebigkeit in der Beziehungskultur und Zielsetzung entstehen. Für Synergie braucht es das verbindliche Einlassen auf die Prozessregeln und das Einverständnis mit den grundsätzlichen Elementen jeder TN-Veranstaltung. Diese Gestaltungsprinzipien für gelingende Gemeinschaft (zusammengefasst auf S. 440f) interagieren mit den spontanen Lernprozessen im Miteinander.

Spiralbewegung

Die Spirale ist eine Kombination der Pendelbewegung* zwischen dem spirituell weiblichen und männlichen Pol mit der Aufwärtsbewegung durch die drei Bewegungsfelder. Letztere ist wiederum männlich gesehen eine ständige Höherentwicklung, aber weiblich gesehen auch eine Rückkehr (vgl. grante Linien Grafik S. 227). Daher ergibt sich eine Aufwärtsbewegung mit Rückkehrdrivingen.

spirituelle Depression

Die spirituelle Depression dreht sich vor allem um einen quälenden Suchprozess nach transpsychologischen Lösungen und inneren Resonanzen, die durch Mentorschaft außerhalb der Therapie inspiriert werden müssen. Da dies bisher nicht als erfüllbarer Bedarf bewuszt ist, kommt es zur Lebensverzweigung. An einer spirituellen Depression ist immer eine gewisse Art der weltanschaulichen Fixierung* beteiligt. Erst durch neuen Wind in der grundsätzlichen eigenen Motivationsausrichtung und in der Art der Mentorsuche öffnen sich wieder Dimensionen der Sinnerfüllung. Die spirituelle Depression wird von der psychischen Depression unterschieden, deren therapeutische Behandlung sinnvoll ist, da sie durch vier konkrete psychische Blockaden verursacht werden kann: Instabilität*, traumatisch geladene negative Gefühle, systemische* und situative* Identifikationen und Schuldverstrickungen* (jeweils oft mit entsprechenden fremden energetischen* Anhaftungen).

Spontantherapie

Diese TT-Vorgehensweise zielt ab auf das therapeutische Erfolgskriterium* einer verbesserten akuten Befindlichkeit* bezüglich des Problems zum Prozessabschluss hin (bzw. in der Paartherapie, sich miteinander besser zu fühlen). Dieser Erfolg kann ein Erappenzial* darstellen oder mit dem Ende der Therapie zusammenfallen. Die Techniken der Spontantherapie sind nicht TT-typisch, aber die TT bietet zusätzliche neue Verfahren.

Stabilität und Stabilisierungstherapien

Psychische Stabilität kommt durch eine ausreichende elementare Verankerung in einem Beziehungs- oder Bindungsnetz von nahen Verwandten, Freunden, Job und anderen Zu-

Dekodierung

Dieser Begriff bezieht sich auf drei schädliche, weil Fixierungen* fördernde „Programme des Wahnsinns“, wie sie in einer Überschrift des sechsten Kapitels bezeichnet werden: Geld, Hierarchie*, Einweihung*. Mit Dekodierung ist hier die Überscheidung oder Zerlegung dieser gesellschaftlichen Programme gemeint im Sinne von deren Transformation zugunsten eines Raumes für wahre Liebe. Dafür nutzen die drei Anker* der Liebe.

Dissoziation

Damit ist die vorgestellte Betrachtung des eigenen Ichs aus dem Abstand gemeint. Diese aus dem Körper-Ich herausgeschleppte Position ist das Gegenteil der Assoziation, während derer der eigene Körper mit Bewusstsein ausgefüllt und gespürt wird.

DU-Spiegelung

Das Interesse an der Wahrnehmung der Beziehungsqualität* durch das Gegenüber als Feedbackstranz und Spiegel für das Gelingen der selbst eingebrachten Liebe kann mit dem qualitativen Interesse* an Beziehungen gleichgesetzt werden. Durch diese grundsätzliche Ausrichtung auf Beziehungsqualität* verwandelt sich das Gegenüber von einer gefürchteten Verurteilungsinstanz zum inneren Führungsspiegel eigener Impulse. Im Visionszustand* werden außen und innen eins.

Dunkelkräfte / -mächte

Entsprechend des üblichen Gebrauchs in der Esoterik werden hier feinstoffliche* Störfelder als „Dunkelkräfte“ bzw. „Dunkelmächte“ bezeichnet. Wie schon bei den Lichtkräften* erwähnt, muss Dunkelheit nicht zwingend negativ aufgefasst werden. Dennoch wurde dieser metaphorische Begriff gewählt, um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass solche Störfelder auch absichtsvolle Bewusstseinsenthalten können, die uns von der Liebe abspalten wollen, weil sie selbst abgespalten sind und sich nur so nähren können.

Einweihung

Damit ist ein Ritual gemeint, in dem gewisse feinstoffliche* Fähigkeiten erschlossen werden oder ein Dimensionstor dafür geöffnet wird. Solche Rituale sind sehr bedenklich, da sie meist in Pakete* hineinfiltrieren. Es wäre natürlicher und sicherer, das Glück der heilsamen Mentorschaft für Menschen durch weitervermittelte Meisterschaft zu teilen, bei der sich ein Schützling oder Lehrling gewisse Fähigkeiten tief unbewusst „abschwängt“. Die andere Form des natürlichen Teilens von mystischen Zeugnissen sind die vier Ritualsphären* in Gemeinschaft. Es gibt im Unterschied dazu auch gezielte kollektive Einweihungen mit dunkler Absicht in Form satanistischer, schwarzmagischer Gruppen-Rituale, um Dunkelkräfte* anzulocken und zu nutzen.

elterliche Begleitung / Mentorschaft

Elterliche Vorbildfunktion tritt immer dann auf, wenn es möglich wird, filterfrei und vollkommen vertrauensvoll von anderen Menschen zu lernen. Wird der TT-Anwender als elterlicher Begleiter angenommen, bietet er Ermüdung für die kompromisslose Erforschung von Problemen und innere Resonanzfindung. Daraus kann eine Hilfestellung auf der Rapportebene* der Sinnfokussierung* entstehen. Die dabei zustande kommende elterliche Mentorfunktion muss sorgfältig von der Elternübertragung unterschieden werden (Ausführungen

dazu im TT-Buch): Der sich anvertrauende Schützling oder Lernende lässt sich bewusst wie ein Kind vom elterlichen Mentor* inspirieren, anstatt unbewusst auf die Stufe des Kindes zu regredieren (= zurückzufallen).

Entkopplung

Wenn eine Blockade nicht auf Anhieb ganz gelöst werden kann, dient die Entkopplung dazu, dass der Klient dennoch Zugang zu seiner inneren Führung gewinnt. Damit kann er eine momentane Herausforderung ohne die vehementen Zwischenschaltung einer Blockade bewältigen bzw. dies erleben. Im Rahmen der Spontantherapie* können negative Gefühle, systemische* Identifikationen und Thought Forms* entkoppelt werden.

Erfolgskriterium

Die TT* beinhaltet über sieben Bedarfs-Checks* einen Reflexionsprozess zu den Erfolgskriterien. Dabei kommen folgende logisch mögliche Kriterien in Frage (S. 92): funktionale Alltagsbewältigung, verbessertes Gefühl hinsichtlich der mitgebrachten Beschwerde(n), deutliche Selbstwahrnehmung hinsichtlich der eigenen aktuellen Befindlichkeit*, konkreter Außen Erfolg, souveräne Kundentenspannung*, klarer Fokus auf das GLG*, verbessertes GLG (S. 92). Diese Erfolge werden immer nur als Etappenziele* einer der darauf abgestimmten sieben TT-Vorgehensweisen verstanden.

Erführung

Übungen im TN, die den folgenden beiden Ritualsphären* zugeordnet werden können: dem Tor* der Ordnung, in dem wegweisende Erfahrungen geteilt und Informationen zur Weltlage gemeinsam ganzheitlich verarbeitet werden dem Tor* der Spiegelung*, das mit Beziehungslernen und der Entdeckung von Potenzialen beim Gegenüber zu tun hat

ermittelndes Fragen

Eines der beiden Wirkprinzipien der TT* besteht darin, dass der Therapeut jedes Problem so lange hinterfragt, bis der Klient dessen Lösung in seinem Leben erfüllt. Die TT* setzt dabei auf prozessorientierte* Ermittlung anstatt auf lösungsanregende Deutung. Dieses Nachfragen geht mit dem zweiten Wirkungsprinzip des Kundenrituals* Hand in Hand.

ES und ES-Feld

Das ES-Feld wird eröffnet durch ein Zusammentreffen von Handlungskraft als vierten Tor und Inspiration als siebter Stufe der inneren Haltung (siehe Grafik S. 245). Die inspirierte Handlungskraft lässt uns erfahren, dass „ES“, der göttliche Impulsstrom aus dem Herzen, unser Handeln leitet und energetisiert. Hier fließen ICH, DU und WIR im Lieben zusammen. Aus diesen drei Aspekten, die sich über die zugehörigen Bewegungswirbel* in den drei unteren Feldern vereinen, wird „Liebe an sich“, die sich in unzerstörbarer Beziehungsqualität* manifestiert. Das Feld Null vor den drei Wirbeln im Sinne eines Vor-ICHS entspricht der vorbewussten Einheit aller unmittelbaren Bedürfnisse mit Sinn-Selbstsichten*, bevor das differenzierende Bewusstsein sowohl störend als auch zugunsten des Über-Sich-Hinzuwachsens kanalalisierend eingreift (dann bewusst unbewusst, siehe Phasen der inneren Kommunikation*).

Selbsttranszendenz

Dieser Begriff wurde von dem Mystiker Willigis Jäger geprägt. Die TT* bietet ein Kontinuum zwischen Ich-Stärkung und Selbsttranszendenz. Letztere bedeutet dabei die Überwindung von Bedürfnissen aus dem reinen Ego, die nicht mit tieferen spirituellen Selbstsichten* nach Glück verbunden sind. Insofern wird Spiritualität in der TT* als dem GLG* dienliche Suche nach tieferem Glück verstanden. Dies zeigt sich besonders in drei spirituellen Momenten der Selbsttranszendenz im Therapierahmen: Beim Resonanzkllick* beim Visionszustand* und beim über ein qualitatives Interesse* verfolgten und dann eintretenden realen Außen Erfolg. Hinter diesen drei entscheidenden therapeutischen Momenten verbirgt sich eine allgemeine Matrix des Veränderungslernens*.

Setting

Das normale Setting einer Gesprächstherapie ist, dass der Therapeut dem Klienten gegenüber sitzt und sich beide unterhalten. In der TT* sind im Prozessverlauf beliebige andere Settings möglich, indem der Klient beispielsweise auf Bodenankern aus Papier oder ausgelegten Gegenständen probeweise herumläuft, während der Therapeut mitgeht, oder indem beide unter verschiedenen aufgebauten Stuhlpositionen wechseln. Im Rahmen von inneren Erkundungsetzungen, die mit Stuhlpositionen oder Bodenan kern im Außen symbolisiert werden, kann der Therapeut den Klienten auch mitunter sortierend oder ermunternd begleiten. Auch der Armtest* schließt Berührung ein, während man nebeneinander sitzt oder streht.

Sinnerfüllungstabu

siehe Schuldverstrickung*

Sinn-ES

siehe ES* und ES-Feld*

Sinnfokussierung und Sinnresonanz

Sinnfokussierung geschieht zum einen durch jede Bestandaufnahme* zum GLG sowie zum anderen durch die Überprüfung spontaner Sinnresonanz von Entscheidungen oder möglichen Wahrheiten per Resonanzkllick*. Dafür sendet das Unbewusste aus der seelischen Mehr-als-Ich-Realität unentwegt Führungsimpulse.

Software (der Seele)

Der Begriff „Software“ wird zum einen auf unsere vom Meta-Material abgeleiteten individuellen Sinn-Selbstsichten* bezüglich der Erfüllung beim Erleben der vier Tore*, sieben Stufen* und Beziehungsbereiche* sowie der drei Bewegungsfelder* ICH/DU/WIR angewandt, also der Gesamterfüllung im ES*. Zum anderen bezieht er sich auf den sich daraus ergebenden Gemeinsamstbedarft als sich selbst feiernde ursprüngliche* Seelengemeinschaft bezüglich der Mentorkontexte*, Ritualsphären* und der WIR-Stil- basierten Willkommenskultur*.

Spiegelung (Tor)

Das mystische Tor* der Spiegelung eröffnet sich dann, wenn wir uns in einen Entscheidungsprozess ganz entspannt hineinfallen lassen. Alle äußeren Informationen und Symbole

Ritualsphäre

Alle Rituale oder alle Kategorien von Ritualen, die ein bestimmtes Tor* gemeinschaftlich erlebbar machen, bilden eine Ritualsphäre. Man könnte auch sagen: Alles was ein mystisches Tor mittelbar und im Erleben teilbar werden lässt, ergibt seine Ritualsphäre. Teilnehmer, denen diese Tore sonst verschlossen sind, können innerhalb einer Ritualsphäre dort „hineinschnuppern“. Zur Ritualsphäre des Tores der Verschmelzung gehört beispielsweise grundsätzlich Mantra-Singen, kontemplatives Tanzen, erhebende Musik und Meditation, Naturverbundung jeder Art, Erdungsrituale, Genießen der Willkommenskultur* und das Miteinander SEIN, freiwillige körperliche Berührung oder tiefe nonverbale Begegnung als freudige Feier.

Rückkehrbewegung, (spiralförmige)

Diese Formulierung bezieht sich auf die gestrichelte Linie in allen Grafiken zur Gemeinschaftsentwicklung, vgl. beispielsweise S. 335. Der Begriff „Rückkehr“ deutet die Erinnerung an unsere Ursprünglichkeit* an. Mit „spiralförmig“ ist die Pendelbewegung* von links (spirital weiblich in Anrührung*) ausholend nach rechts (spirital männlich, schöpferisch) gemeint, die sich in einer Gemeinschaft auch in wiederholten Schwingen vollzieht.

Schuldverstrickung

Schuldverstrickungen sind die massivste psychische Blockade neben den auch sehr wirksamen Identifikationen* und den negativen Gefühlsmolekülen* (vgl. drei Ebenen psychischer Blockaden S. 178). Schuldverstrickungen sind Blockaden, die durch die Rücksicht auf die tragischen Defizite anderer Menschen entstehen, mit denen sinnrelevante Bindungen bestehen oder bestanden. Diese Blockade wirkt sich hemmend aus, sobald sich ein davon betroffener Mensch auf die Verwirklichung langfristig bedeutsamer Sinn-Sehnsüchte* auszurichten versucht. Er empfindet eine subjektive "Schuld" gegenüber dem Mangel des anderen und versucht es sich selbst, seinen Lebensinn zuzustreben und Glück zu erlangen. Es handelt sich hier um ein sich selbst vollkommen unbewusst aufgelegtes Tabu, die eigene Sinneerfüllung konsequent zu fokussieren. Daher wird dafür die Bezeichnung "Sinnverfüllungstabu" in der TT* synonym zur Schuldverstrickung verwendet. Der Begriff der Schuldverstrickung kommt nicht nur in der TT* vor, wird aber dort speziell als Sinneerfüllungstabu eingesetzt. Dieses löst sich auch nicht allein durch Heilung der betreffenden Bindung auf, sondern erfordert konkretes sinnbezogenes Handeln - den Bogenschluss*. (Die sieben Arten von Schuldverstrickungen mit zugehörigen Bogenschlüssen siehe Tabelle S. 44f.)

(Sinn)-Sehnsüchte

Alle Sehnsüchte, die sich auf das GIG* beziehen und Vertrauen oder Zufriedensein beziehungsweise beides zusammen als gefühles In-Liebe-Sein ergeben, werden unter Sinn-Sehnsüchten zusammengefasst. Die ersante Sinneerfüllung geht immer Hand in Hand mit erhöhter Beziehungsqualität* in irgendeinem Beziehungsbereich* und ist damit relativ unabhängige von Bedürfniserfüllung bezüglich körperlicher Belagbarkeit oder emotionaler Bestätigung. Mit dem qualitativen Interesse* wenden wir uns einer Sinn-Sehnsucht zu. Bedürfnisse sollten dabei nie verdrängt, aber den Sinn-Sehnsüchten untergeordnet werden, da es kein größeres Kratreservoir gibt als ein gut getanktes GIG.

ES-Vitalität

Dies ist eine Versuchsbeschreibung einer entwesten, neutralisierten Energieform. Fremdengeigen* können sich auch von ihrer Aufgabe als Dunkelrächter* distanzieren und sozusagen unter Neutralisierungsdruck* in einem Feld kollektiver Haltung* auf die linke Seite wechsell. Alternativ mutieren sie unter diesem Druck unter ihrer dabei gegen sie selbst gerichtete Zerstörungskraft zur „ES-Vitalität“, also zu einem ungebundenen, nicht mehr über sich selbst verfügbaren Paket freier Energie.

Etappenziel

Es stellt das Erfolgskriterium* der aktuell angewendeten TT-Vorgehensweise dar. Es gibt sieben TT-Vorgehensweisen, zu denen wiederum die unterschiedlichsten TT-Techniken gehören: inhaltsliche Stabilisierung, Spontantherapie*, gezielte Stabilisierung, Kontexttherapie*, Auflösung von Mentorschäden*, Vertiefungstherapie* und Tiefentherapie* (vgl. S. 92 Aspekte psychospiritueller Gesundheit). Damit wird immer nur auf ein durch die Bedarfsheds* identifiziertes Etappenziel hingearbeitet. Dies dient auch als Zwischencheck für den Gesamtverfolg der Auflösung von Beschwerden in der aktuellen Befindlichkeit* beziehungsweise des verbesserten GIG*s.

familiäre Atmosphäre

Erklärung zur Schlüsselgrafik auf Seite 331 und S. 339: durch die Willkommenskultur* in einer nahenden spiritalen Gemeinschaft wird eine Art gemeinsamer Visionenstand* der Verbundenheit als Wahrbeiter angeregt, der als familiäre Atmosphäre bezeichnet werden kann. Wie in einer Familie auf der Basis elterlich gesetzter Spielregeln* für Neue erschaffen synergistisch wirkende Verantwortliche unter geschwisterlicher Mitwirkung aller eine gute Feldqualität, also hohe Feldlichter*. Diese Atmosphäre erinnert jeden Teilnehmer im Sinne der Rückkehrbewegung* an unsere Ur-Verbundenheit und Ursprünglichkeit* als Seelengegenständlich.

Feldlichte

Dies ist eine Metapher für eine positive Bewertung von Feldqualität*. Wird diese von allen Beteiligten im Sinne eines Wertes oder als „kollektives“ GIG* (vgl. S. 406) wichtig genommen, entsteht über entsprechende verabredete Spiel- bzw. Prozessregeln* zuverlässig familiäre Atmosphäre*.

Feldqualität

Dieser Begriff wird als Synonym für Beziehungsqualität* verwendet, und zwar speziell in komplexeren Beziehungsbereichen* oder Mentorkontexten* wie in Verwandtschaft und Talentfeld* genauso wie bezüglich des menschlichen Miteinanders auf größeren Veranstaltungen und im Netzwerk*.

Fixierung

Eine Fixierung beinhaltet eine wehlauschauliche Enge bzw. Verwestung, welche den Fluss des Lebens und damit prägende Glückserfahrungen auf dem eigenen spiritalen Weg des Veränderungslerrens* behindert. Durch diese Einschränkung für erweiternde Referenzverfahren wird diese Fixierung wiederum aufrechterhalten. Entsprechend der für die Erfahrung des Lebens wichtigen Komponenten ICH-DU-WIR gibt es drei- oder vierfache Fixierungen,

die ein Zusammenfließen der Komponenten im ES* erschweren. Die Fixierung auf den Konsum verwechselt das ICH mit einer „Bedürfnisbox“. Tiefere Sinn-Schichten* werden dabei ausgeblendet und Bedürfnisse der materiellen Absicherung und sozialen Anerkennung werden überbetont auf Kosten des Glücks der Selbsterfahrung als Seele und damit der Selbsttranszendenz*. die Fixierung auf das Gutessein verwechselt das DU mit einer maßgeblichen Instanz für das ureigene (davon unabhängige und auf Beziehungsqualität* beruhende) Zufriedensein. Meinungen und Bewertungen durch andere lassen moralische gut/schlecht-Kategorien wichtiger werden als das eigene Gewissen und die eigenen Herzensimpulse, die Fixierung auf Erläuterung verwechselt ein subjektives Verbundenheits-WIR (d.h. durch Einweilungen* und Zustandskosmetik ergattetes Gefühl) mit einem realen Wahrnehmungsabgleich. Es fehlt wahre Kommunikation wie etwa beim alle Wahrnehmungen integrierenden WIR-Stil* und dadurch auch die innere Verbindung mit anderen über konkretere Projekte im Bogenrhythmus-Bewusstsein*.

feinstofflich

Damit sind alle Wahrnehmungen gemeint, deren Zustandekommen auf dem visuellen, auditiven und taktilen Kanal nicht auf die Organe der Augen, Ohren oder unsere rein körperliche Sensorik zurückgeht oder nicht auf diese angewiesen ist. Dazu gehört auch die Wahrnehmung der Lichtkräfte* und Dunkelmächtigkeiten*.

Freudenergie

Manche körperlichen, emotionalen oder auf das Verhalten wirkenden Probleme sind nicht oder nicht nur psychisch verursacht, sondern gehen auf feinstoffliche* Störfelder zurück, die nur für (dafür) heilsichtige Menschen unmittelbar wahrnehmbar sind. Der unter Praktikern inzwischen allgemein gebräuchliche Begriff dafür lautet "Freudenergien". Für manche Leser dieses Buches mag dies irreal oder "esoterisch abgedreht" klingen, aber die Erfahrungswelt einer Vielzahl von durchaus im Leben stehenden Menschen zeigt die Bedeutung dieses Phänomens. Solche Störfelder vermögen die subjektive Lebensqualität erheblich zu beeinträchtigen. Daher geht es im therapeutischen Rahmen zunächst darum, ihre aktuelle Bedeutung für den Heilungsprozess auszuwerten. Oft werden sie durch therapeutisch bewirkte psychische Integration von selbst abgeschwächt, und daher steht die Notwendigkeit einer Psychotherapie im Vordergrund. In anderen Fällen hat zunächst die fremdengetriebene Abhilfe Priorität, oder es empfiehlt sich eine synergistische Arbeit zwischen Therapeut und heilsichtigen oder medialen Ressourcenpersonen. In der TT* wird auf eine genaue Definition aller am Störfeld beteiligten Wesenseiten und Kräfte mitzamt deren Wirkungsmechanismen verzichtet, dafür aber der Rahmengestaltung auf die Trennung der Ebenen psychologischer und spiritueller Abhilfe Wert gelegt.

Gefühlskomplex

Dabei handelt es sich um komplexe emotionale Reaktionen auf innere Assoziationen und Vergleiche wie etwa bei Ekel, Misstrauen, Reue, Neid, Scham, Verwirrung und Resignation. Es gibt auch angenehme Gefühlskomplexe wie beispielsweise Zuversicht, Hoffnung, Stolz, Selbstwertgefühl, Sicherheit, Gestärktheit und Neugier. Die Möglichkeiten der Zusammensetzung sind endlos und es bedarf genauer Introspektion, um die konkreten Auslöser da-

ermügendes Fragen* in unterschiedlichen Settings* bewerkstelligt - mitzamt der Ausdifferenzierung und Ablösung von Freudenergien*.

Prozessregel

siehe Spielregel

qualitatives Interesse

Manche Klienten interessieren sich (beim vierten Bedarfs-Check) für ein Erfolgskriterium* jenseits der aktuellen Befindlichkeit*, das sich oft erst im Lauf der Therapie ausdifferenziert: einen konkreten Erfolg in (mindestens) einer bestimmten Situation, der gravierend mit verbesserter Beziehungsqualität* zu tun hat und sich somit auf das GLG* auswirkt. Das ansiierte äußere Ziel dient als inneres Ziel der Sinnfokussierung* und damit der GLG*-Näherung. Disobediänter Erfolg lässt das Vertrauen in die innere Führung und Vision wachsen und die Realisierung schafft mehr unzerstörbare Lebensqualität. Diese Erfahrung dient dem Veränderungslernen*, wofür das qualitative Interesse ein Aufhänger ist. Es kann jedoch durch Vorbehalte gegen Sinnresonanz* gedämpft sein.

Rapport (Rapportverlust, Rapportstörung)

Rapport meint den guten Kontakt, die Harmonie oder Trufthilung, der oder die auf einer bestimmten Rapportebene* zustande kommt. Damit können sich zwei oder mehr Menschen in einer gemeinsamen Wirklichkeit bewegen. Allerdings lässt sich dieser Prozess nicht in zwei Schabladen nach dem Motto „Entweder Rapport oder kein Rapport“ aufteilen. Rapport ist ein vielschichtiges Geschehen. Sogar der Basis-Rapport* kann in seiner Intensität anwachsen oder schließend abnehmen wie auch das GLG*. Der vollständige Rapportverlust kommt innerhalb der Therapie nur dann zustande, wenn der TT-Awender gravierende Signale des Klienten übersteht und dadurch die entspannende Wirkung des Kundentrübens* verlorengeht. Dagegen sind Rapportstörungen auf den unterschiedlichen Rapportebenen* immer therapeutisch nutzbar oder mitunter sogar beabsichtigt.

Rapportebenen

Bei der näheren Verbindungen mit anderen Personen gibt es verschiedene Ebenen einer freundschaftlichen Begegnung: mit manchen Menschen ist die mentale Verständigung und gegenseitige Hilfe in praktischen Dingen möglich. Mit einigen ist ein Austausch über emotionales Erleben möglich und mit anderen können Werte und Engagement geteilt werden - und es gibt auch sämtliche, manchmal auch bizarre Kombinationen davon. In stabilen Lebensfreundschaften sind meist alle drei Rapportebenen vertreten. Diese Optionen zeigen sich auch im therapeutischen Kontext, in dem die TT* drei Rapportebenen unterschiedet: die der Verständigung, des Miterlebens, der gemeinsamen Sinnfokussierung - Beschreibung S. 149.

Resonanzklick

Im Resonanzklick äußert sich eine spontane innere Sinnresonanz* auf Entscheidungsfragen hin. Der Klient nimmt einen starken Impuls des Unbewusstes wahr, was sich wie eine Botschaft an das Bewusste anfühlt: "Jetzt hast Du es endlich begriffen."

Opfer-Identifikation

Die Opfer-Identifikation entsteht als systemische* Identifikation durch eine subjektiv empfundenere Ungerechtheit in der Ursprungsfamilie und führt als wirratives* Gefühlsmuster* zu Misstrauen und zur Neigung, die mögliche Vollerfüllung von Vorhaben zu verkomplizieren.

Pakt

Ein Pakt bezeichnet die Bindung an eine dunkle Wesenheit oder Dunkelmacht*. Sie entsteht durch die Erhängung von gewissen kausalfiktiven* Wahrnehmungs- und damit Beeinflussungsmöglichkeiten im Austausch mit an diese Wesenheit abgetretene vitaler Lebensenergie. Solche Deals auf Kosten der eigenen seelischen Integrität entstehen unter Schock und kollektivem Druck. Solange diese Pakte unbewusst sind, neigen wir dazu, sie durch bewusst gesuchte Einweihungen* zu bekräftigen oder erneut zu implementieren. Um die Wirkung zu verlieren, brauchen solche Bindungen an aufernehmliche Macht ein Ritual der wertschätzenden Distanzierung, Kündigung und Selbstvergebung.

Pate

Eine Patin oder ein Pate ist Gastgeber(in) für TN-Treffen in einem Großraum, bei denen er/sie sich um die Umsetzung der TN-Bausteine im strändigen Austausch mit den anderen Paten bemüht.

Pendelbewegung

Es geht um die Erstreckung des schöpferischen Prinzips aus der Anfrührung*. Grafisch gesehen folgt die psychospirituelle „gesunde“ Pendelbewegung immer erst nach links aus, schwenkt dann nach rechts und pendelt sich dann erst in der Mitte ein (vgl. Grafik S. 288 und Rückkehrbewegung*).

Phasen der inneren Kommunikation

Wenn der Klient ein qualitatives Interesse* an sinnfokussierten Erfolgen entwickelt und tiefer in die TT* einsteigt, kommt es zum Veränderungssternen*. Dabei folgt der TT-Ablauf einem Urschema der inneren Kommunikation in vier Schritten: Wahrnehmung (unbewusst bewusst), Ausrichtung (bewusst → unbewusst), Synergieaufbau (mit dem Unbewussten auf der Basis seiner Signale; unbewusst → bewusst), Realisierung (bewusst unbewusst) (vgl. Tabelle S. 96).

prozessorientierte (inhaltstfreie) Therapie

Inzwischen sind allgemein viele gute prozessorientierte Methoden entwickelt worden, die mittels innerpsychischer Erforschung eines Problems persönliche Integration bewirken. Sie nutzen die drei Zustandsparameter* in unterschiedlicher Betonung. Der Anwender bringt sich dabei weder weltanschaulich noch als Ratgeber ein. Dabei definiert das implizite Erfolgskriterium* der verbesserten Befindlichkeit am Ende der Sitzung die Ausrichtung. Die TT* umfasst sowohl dieses spontanthérapeutische*, als auch ein sinnfokussiertes* prozessorientiertes Vorgehen (siehe gezielte Auflösung von Mentorschäden*, gezielte Stabilisierung*, Kontexttherapie*, Vertiefungstherapie*, Tiefentherapie*). Diese Sinnausrichtung ergibt sich ebenfalls in Form einer Angebotsfrage wie bei einem Kindenritual*. In der TT wird die prozessorientierte Arbeit auch in diesem Fall allein durch zum Erforschen

für zu finden und die mentalen Auswertungen zurückzunehmen, bis die sechs Emotionen Wut/Panik/Trauer bzw. Ruhe/Kraft/Freude übrigbleiben.

Gefühlsmolekül

Hier handelt es sich um eine Zusammensetzung von den entweder drei negativen Emotionen (Wut/Panik/Trauer) oder den drei positiven (Ruhe/Kraft/Freude), wobei mehrere Formen jedes Gefühls als Variante hineinspielen können (jede der sechs Emotionen hat maximal sieben inhaltlich unterscheidbare Varianten). Die negativen Gefühlsmoleküle sind zunächst rein emotional ausgelöst und dringen erst daraufhin als Einwand oder Zielartikulation (das geht mit*) beziehungsweise als Selbstbewertung (ich bin ungenügend*) ins Bewusstsein. Der geübte Beobachter kann beim therapeutischen Zerlegen eines stark brennenden Gefühlsmoleküls die Reihenfolge der persönlichen Entstehungsgeschichte aller Emotionen in ihrer jeweiligen Kombination als Traumenkette mitverfolgen. Maximal können dabei 21 negative Gefühle in solch einer molekularen Zwiebel verpackt sein, also jeweils sieben Varianten von Wut, Panik oder Trauer (vgl. Tabelle S. 165). Die Furchung von kombinierten negativen Emotionen in ähnlichen Traumenketten führt dann zur niederschwellig triggerebaren, kompakten Selbstausbremsung. Nur die Einzelgefühle können auf Bedürfnisdefizite und dahinterliegende Sinn-Selbstsicht zurückgeführt werden. Für diese eigene Auffassung negativer Gefühle ist das Durchatmen jeweils nur eines Gefühls entscheidend.

Gefühlsmuster

Es gibt drei Gefühlsmuster, die eine dauerhafte Neigung zu einem negativen Gefühl ergeben und die mit schwerwiegenden* Identifikation* einhergehen. Es handelt sich dabei um eine ständig gefühlte emotionale Lage – anders als bei der Furchung von Gefühlsmolekülen* aus Wut, Panik oder Trauer durch Traumenketten. Das wirrative Gefühlsmuster entsteht bei der Opfer-Identifikation*, das traunerartige Gefühlsmuster bei der Toten-Identifikation* und das panikartige Gefühlsmuster bei einer Kombination von Viralsörung* und Stereokonflikt*. Letztere können nämlich als situative* Identifikationen im Unterschied zu den anderen beiden systemischen* kombiniert vorkommen.

Gesamtlebensgefühl (GLG) und GLG-Parameter

Die TT* geht davon aus, dass die emotionale Auswertung des gesamten Lebens - einschließlich des Zufriedenstems im eigenen Beziehungsfeld und des Vertrauens in künftig mögliches Gelingen - in jedem Moment präsent ist, und zwar unabhängig von der aktuellen Befindlichkeit*. Auch wenn Vorbehalte gegen die eigene Sinnesanzug* oder Sinnefüllungstabus* die Bestandsaufnahme* zum GLG tabuisieren, wird sie auf unbewusster Ebene permanent vollzogen und auch nonverbal ausgestrahlt. Dieses Gefühl für die eigene Sinnefüllung verändert sich nicht so rasch wie die innere Reaktion auf die Verstärkungen und Enttäuschungen des Alltags. Das GLG spiegelt das subjektive Maß der eigenen Sinnefüllung bzw. das Ausmaß unerfüllter Sinn-Selbstsicht*. Dieses immer präsenste Sinnegefühl bezüglich des eigenen Lebens in all seinen Facetten beinhaltet das unbestechliche innere Feedback aus dem Unbewussten, ob gerade Kompromisse im Glück gemacht werden oder ob die eigene tiefe Erfüllung soeben geahnt wird. Dabei wird eine hochkomplexe Verbindung von Zufriedensein und Vertrauen als den beiden GLG-Parametern ausgewertet.

geschwisterliche Begleitung / Mentorchaft*

Im geschwisterlichen Kontakt mit Menschen entsteht emotionaler Rapport*, sie schwingen miteinander. Bei der therapeutischen Begleitung bietet der TT-Anwender das prozessorientierte Mitschwingen bei der Erforschung der Beschwerde bis hin zur Lösung. Geschwisterliche Mentorchaft* erstreckt generell, wenn einer den anderen anstrebt, sich zu entspannen, oder ihn in das reine Miteinander-Sein hineinführt.

Gewissheit der Liebe

Dies ist eine Überzeugung, die während der TT aus der Logik der vom Klienten erlebten Gesetzmäßigkeit des Visions-Zustands* gewonnen wird. Sie lässt die von der Thought-Form gespürten Befürchtungen irrelevant werden. Alle sieben von verschiedenen Klienten im Visionszustand erfahrenen Gewissheiten beinhalten ein inneres Wissen im Sinne der Software unserer Seele, das wir alle unabhängig vom persönlichen Weltbild in uns tragen - Tabelle zu den Gewissheiten der Liebe: S. 82.

Gewissheitsgefühl

Zu jeder mentalen „Gewissheit der Liebe“* gehört auf natürliche Weise ein bestimmtes „Gewissheitsgefühl“ aus den Kategorien Freude, Kraft, Ruhe (Tabelle S. 157). In den meisten Fällen ist dieses Gefühl auf der Position des Visions-Ichs erst dann zugänglich, wenn der Klient seine Integrationswände* zur Übertragung der neu erlebten Gewissheit auf alle Beziehungsbereiche* ausdifferenziert hat.

Gezielte Stabilisierung

Die gezielte Stabilisierung ist eine systematische Hilfe beim Aufbau von mehr Beziehungs- und Bindungsreichtum zugunsten der eigenen besseren Verankerung darin und dadurch erreichter psychischer Stabilität*. Diese TT-Vorgehensweise läuft aber im Unterschied zur inhaltlichen Alltagsberatung rein prozessorientiert* ab. Es wird getestet, wie und in welcher Reihenfolge die vier Stabilisierungsbereiche (Tabelle S. 102) aktiviert werden können und müssen. Als Aufhänger für die Prozessorientierung dient das (unbewusst stark motivierende) qualitative Interesse* in einem Kontext, für den sich der Klient seine gestörte Selbstwahrnehmung nicht mehr leisten kann oder möchte.

Grunddefizit

Es handelt sich um einen zwar psychisch wirksamen Mangelzustand, der sich aber auf unerfüllte spirituelle Sehnsüchte* nach Geborgenheit bezieht, die mit einem realen Mangelformangel zu tun haben. Daher kann ein Grunddefizit nicht allein durch innere Integrationsprozesse gehalt werden, sondern muss auch real durch Bedarfsdeckung behoben werden. Tabelle zu den vier Grunddefiziten: S. 107

Hierarchie

Dieser Begriff wird hier mit negativer Bedeutung verwendet im Sinne einer Kontrollhierarchie, die von oben bestimmt, was gut ist und was nicht. Oben sitzen ein Guru oder wenige Drahtzieher, die auch untereinander kein Vertrauensverhältnis haben, sondern nur Machtdiaks. Auf unterster Ebene besteht vollkommene Unwissenheit und nur ein Vortellsangebot gegenüber Anpassung wie beim heutigen politischen Logensystem*. Das Gegenteil dieser Kontrollhierarchie wäre der zugehörige Anker der Liebe*: diemende Kreskaltur. Alle

Therapie bei einem Berater verbindliche Tiefe gewinnen würde, ergeben sich speziell beim Kundenerhalt* Vertrauensprobleme und Einbußen in der eigenen souveränen Kundenerhaltung. Beim fünften Bedarfs-Check* zeigt sich, dass sich der Klient nicht mehr wirklich vertrauensvoll einlassen kann, da er sich selbst nicht zutraut, sich vor Missbrauch schützen zu können. (Auf Seite 77 sind die Kriterien seriöser therapeutischer Begleitung gelistet zur Vermeidung von Mentorschäden).

Mentorschafts-Ebenen

Wir Menschen erleben vier archaische Formen von Beziehung: Wir erfahren das Einssen im Mutterbauch, dann lernen wir durch Eltern, gleichen diese Erfahrungen geschwisterlich mit allen möglichen Spielkameraden ab und erforschen dann ab dem Erwachsenenalter synergetisch Beziehungen wie Partnerschaft und Team-Freundschaften (vgl. S. 143 und S. 427). Die synergetische Ebene ist dabei die Reifepfählung und Zusammenfassung der vorherigen drei. Genauso suchen auch Klienten im Rahmen der TT vier Arten der Mentorchaft: das bedingungslose Mutterbauch-Augenomeinsein als Mensch, elterliche Begleitung*, geschwisterliche Begleitung* und synergetische Begleitung*. Auch gemeinschaftlich sind diese vier Ebenen relevant, siehe Willkommenskultur*!

Mentorschaftsform

Sie wird manchmal zur Abwechslung als Synonym für Mentorschafts-Ebene* verwendet (allerdings leider irrtümlich auf S. 326 Mitte, dort muss es heißen „Mentorkontexte“!)

Meta-Material

Wenn alle ähnlichen Reaktionen und alle Schlüsselaussagen sämtlicher Klienten an den verschiedenen Gelenkstellen der TT* strukturell verglichen werden, entstehen Tabellen sichtbar allgemeinen möglicher Antworten: das Meta-Material. Diese Antworten werden vom TT-Anwender weder vorgegeben noch nahegelegt, sondern scheinen unserer „selbstischen Software“ zu entsprechen. Diese hat für den professionellen Anwender in therapeutischen Bereichen selbst jedoch keinerlei Bedeutung, da die TT* eine prozessorientierte* Therapie ist, die keinen Kategorien folgt. Dennoch hat die TT von dieser Tatsache ihren Namen erhalten, denn sie bietet nicht nur kundensorientierte Transparenz, sondern es schimmert auch bei allen inneren Auskünften aus dem Unbewussten dieses Studienmaterial für die persönliche Selbsterforschung transparent hindurch.

nonverbales Verhalten

Mit nonverbalem Verhalten sind die Körperhaltung und Körperspannung gemeint. Fehlheiten in der Mimik, Gestik und Stimme sowie unbewusste Signale (die auch unter Umständen direkt abgefragt oder abgetestet werden). Zu beobachten sind beim Klienten alle diesbezüglichen Veränderungen, Widersprüche (Inkongruenzen) und Hinweise für Entsprechungen oder Unterstreikungen zum verbal Gesagten. Intuitiv nehmen wir bei jedem Menschen Unstimmigkeiten zwischen dem verbalen Botschaften und dem nonverbalen Verhalten wahr. (Umgang mit Jains siehe S. 475).

Kundenritual

Das Kundenritual stellt neben dem „ermittigenden Fragen“ das zweite TT-Wirkungsprinzip dar. Es sorgt für die Entspannung beim Erforschen von Problemen, indem es die Reflexion zu den relevanten Erfolgskriterien* entlang der Bedarfs-Checks* in eine sinnvolle Reihenfolge zerlegt, die dem Klienten die souveräne Prozess-Steuerung per Resonanzklang* ermöglicht. Leider diese souveräne Kundenentspannung unter Mentorschäden*, hat deren Auflösung Vorrang vor weiteren Therapieschritten.

Lichtkräfte

In Ermangelung einer Definition und Definierbarkeit ist hier pauschal die feinstoffliche* Unterstützung aus der gestigen Welt gemeint. Der Begriff „Lichtkräfte“ ist vor dem Hintergrund einer möglichen falschen Bewertung der archaischen Metaphern von Licht und Dunkel ohnehin nicht einfach - vielmehr sollte er in einer späteren Auflage mit dem Begriff „Sogenskräfte“ ersetzt werden.

Logensystem

Damit sind geheime politische Hintergrundstrukturen von effektiven Drahtziehern gemeint, die ihre Macht vornehmlich aus drei gesellschaftlich schädlichen Milieu-Programmen ziehen: Geld-Herrschaft, kontrollierende Hierarchie* und Einweihungen* in Kräfte der Dunkelheit*.

Mentor

Ein Mentor ist jemand, durch den sich die eigenen Lebensstrategien erweitern und durch dessen elterliches, geschwisterliches oder synergetisches Vorbild beim Zusammensein Veränderungsleuten* ausgelöst oder gesucht wird. Manchmal wird das Wort „Mentor“ auch neutral für Bezugspersonen eingesetzt, die wir akzeptieren und in die wir uns einschwingen, ohne dass uns ihr Vorbild guttut.

Mentorkontext

Für jedes Grunddefizit* erweist sich bei der Abfrage des Unbewussten ein bestimmter Mentorkontext als die wichtigste Abhilfe. Dies gilt auch im Rückblick auf die Tragik der eigenen Ahnen. Manchmal hätte die freundschaftliche Zuwendung eines einzelnen Mentors* eine entscheidende Rolle gespielt, manchmal aber auch die Unterstützung von mehreren Menschen in einem ganz bestimmten Rahmen. Bei jeder Heilung einer Schuldverstrickung* taucht einer der sechs Mentorkontexte als Lösung auf (der siebte überlappt mit Menschen zusammen zu sein ist Voraussetzung, um sich überhaupt mit dem Grunddefizit befassen zu können): Zuwendung durch einen Mentorfreund, geschütztes Team, persönlicher Kontakt mit einem Modellpaar, betraute Verantwortung*, Talentfeld* und Welnetz* (vgl. S. 53).

Mentorschaden

Auch im professionellen Rahmen einer Therapie oder spirituellen Beratung kann sich Mentorschaden vollziehen. Wenn diese insofern ungut endet, als der Hilfesuchende sich anschließend noch schlechter und geschwächerter fühlt als zuvor, wird diese Erfahrung unbewusst von ihm immer als selbstschädigende Wahl einer Ressourcenperson verbrucht. Dies hat einen negativen Einfluss auf seine Souveränität, sobald er sich wieder in einen Prozess therapeutischer oder spiritueller Begleitung tief anvertrauen möchte. Sobald eine darauf folgende

Kompetenzen werden in diesem Fall in den Dienst des „Höheren WIRs“ gestellt, das gegenüber der Hierarchie von oben als „tieferes WIR“ einer gemeinsamen Wertgrundlage der Selbsttranszendanz* bezeichnet werden kann.

Höheres WIR

In der WIR-Stil-Kommunikation* werden bei wichtigen Entscheidungsfindungen im Team alle Wahrnehmungen beachtet und integriert, so dass jeder den Blickwinkel der anderen nachvollziehen kann. In der abschließenden kontemplativen Phase öffnen sich alle Teammitglieder dem „Höheren WIR“, um alle Aspekte im Sinne der göttlichen Ordnung sich zusammenreimen zu lassen. Die Weisheit dieses Höheren WIRs kommt aus dem ES-Feld*, das im Prinzip ein Synonym für das Höhere WIR ist. Das ES-Feld* ergreift Führung ins Höhere WIR und schenkt sowohl kollektiv als auch individuell Impulse, die alle Bogen-schlüsse* der Beteiligten ineinandergreifen lassen.

ICH-Erweiterung

Der erste Schritt der ICH-Erweiterung besteht darin, das eigene Gefühlsnetz bereits als Selbstzensurdrückung wahrzunehmen und sich nicht mehr vollkommen mit dem eigenen Bedürfnissen zu identifizieren. Damit können tiefere Sehnsüchte* am Veränderungsleuten* zu steuern beginnen.

Identifikation, schwerwiegende

Zu den vier schwerwiegenden Identifikationen gehören die Vitalstörung*, der Stereokonflikt*, die Toten-Identifikation* und die Opfer-Identifikation* (vgl. S. 110). Sie entstehen durch Identifikation mit hilflosen Elternteilen. Schwerwiegend sind sie deshalb, weil alle vier Biodaten die bewusste Visionenbildung und dadurch eine stimmige Zielsetzung (als Voraussetzung für die Arbeit an der Wohlgeformtheit* oder Sogwirkung eines Ziels) im Leben komplett behindern können. Visionen und damit verbundene Ziele können ohne eine tiefgreifende Therapie wie die TT nur noch durch die Eingebung über Herzensführung spirituell zustande kommen und durch entsprechendes Training in der Meditation entkoppelt* werden.

Identifikation, situative

Die Vitalstörung* und der Stereokonflikt* sind die beiden schwerwiegendsten* situativen Identifikationen. Sie entstehen beide in einer einzigen Situation durch Identifikation mit einer unglücklichen Bezugsperson, weswegen sie auch als situative Identifikation bezeichnet werden können. Bei der Vitalstörung ist die Bezugsperson besonders ressourcenlos, beim Stereokonflikt erfolgt eine Persönlichkeitspaltung im frühkindlichen Alter. Der Prozess der Identifikation ergibt sich aus dem Bedürfnis beim Kind oder Schützling, weltbildnähig nachzuvollziehen, weshalb die Bezugsperson so lieblos reagiert. Dabei wird eine Thought Form* aufgenommen oder ausgebildet, die eine fundamentale, unbewusste und durch die Zuwendung von anderen Menschen nicht widerlegbare Grundannahme und Befähigung darstellt, dass das Erleben von Liebe aufgrund des dafür (in jeweils verschiedener Hinsicht) ungeeigneten Soseins des Menschen nicht möglich ist.

Identifikation, systemische

Die Toem-Identifikation* und die Opfer-Identifikation* wurden bereits von Bert Hellinger entdeckt und sind im Familiengedächtnis der Ursprungsfamilie gelernete Identifikationen. Das Kind weist mit seinem Trauer und seinem Protest auf eine Schichtlage im Familiengedächtnis hin, um es dadurch wieder subjektiv geordnet zu erleben. Damit wird das Weltbild des Kindes – angesichts der fehlenden Erklärung für teils verschwegene Tote oder unterdrückte Familienmitglieder durch mindestens einen ressourcenlosen Elternteil – subjektiv zurechtgerückt.

inhaltliche Stabilisierung

Diese TT-Vorgehensweise, die im Coaching-Stil zwischen Gesprächs- und Verhaltenstherapie dem Erfolgskriterium* der praktischen Alltagsbewältigung dient, leistet keine aufdenkende Arbeit (zu inneren psychischen Gegebenheiten und Ursachen), weil die Voraussetzung psychischer Stabilität* dafür fehlt.

Instabilität

Stabilität* fehlt, siehe dort.

Integrationseinwand

Dies ist ein Einwand gegen den Genuss eines bestimmten Gewissheitsgefühls* im Prozess der Thought Form*-Auflösung (Übersicht zum Prozess dazu Tabelle S. 152). Er stellt sich bei der unbewussten Übertragung einer bestimmten Gewissheit der Liebe* auf weitere Beziehungsbeiräte* neben der schon erforderten Visionenwirksamkeit ein. Die neuen, durchgängig positiven Gefühle sind offenbar vorerst zu ungewohnt, um es zu wagen, sie auf alle Beziehungen anzuwenden. Tabelle der Einwände Seite 160.

Kerncharaktereigenschaft (KCE)

Die KCE ist eine Tugend, die jeder Mensch schenkenbar als besonderen Selbstausdruck vor der Zeugung für sich festlegt. Bei sinnerfüllten Menschen wird sie sehr deutlich als hervorstechender positiver Charakterzug, bei insgesamt sehr angesterebten Menschen blitzt sie nur in sehr entspannten Momenten vielleicht einmal kurz auf. Das Meta-Material dazu geht aus dem Sachverhalt hervor, dass aus den vielen Transformationen der Bindung von Klienten mit ihren früheren problematischen Bezugspersonen jeweils deren Sehnsucht nach der Verwirklichung einer ganz bestimmten Tugend deutlich wird. Sogar beim vollkommen lieblosen Anti-Vorbild* wird die KCE durch tiefes Hinübersetzen in die zeitlichens vollkommen ressourcenlose Bezugsperson gewonnen, weil durch eine enge Bindung demnach bewusst werden kann, wie diese gerne aufgetreten wäre. Tabelle der KCEs Seite 64.

Kern-Erfüllungsbereich

Die drei Beziehungsbereiche* Interaktion mit der Gesellschaft bezüglich der ganzen Welt, Partnerschaft und Mensch-zu-Mensch-Begegnung als elementare Entspannung unter Menschen bieten besonders intensives Glück (Tabelle, S. 170). Sie sind daher am meisten von Schuldverstrickungen* betroffen.

kollektive Heilung

Zum einen wird unter „kollektiver Heilung“ gesellschaftliche Heilung verstanden durch das gemeinschaftliche Dekodieren* schädlicher Programme mit den drei Aukern der Liebe*. Zum anderen meint dieser Begriff die Heilung des Einzelnen durch eine hohe Feldlichte* im Mitander. Zusammengefasst per Zitat S. 357: „Die drei Säulen eines gesunden Mitandens auf der Beziehungsebene eines Weltretzes* begünstigen psychospirituelle Heilung“, hier kursiv: Sind alle sieben Mentorkontexte* in einem Weltnetz* verfügbar, heilen bei den sich voll darauf einlassenden Teilnehmern Schuldverstrickungen*. Identifikationen* können sich durch das Eingeladensein in die Ritualsphären* entkoppeln* und mit sehr viel über die vier Tore* aufgebautem Vertrauen und dadurch möglicher Introspektion bei gleichzeitiger Verantwortung in der Gemeinschaft sogar heilen. Durch die über den Wir-Stil erreichte familiäre Atmosphäre* können Memorsitäten* und leichte Fixierungen* sowie emotionale Einschränkungen (Instabilität*) Urlaubereife als stressbedingter Vorbehalt gegen Sinnresonanz* negative Gefühlsmoleküle* aufgeweicht werden. Der durch den WIR-Stil geförderte gemeinschaftliche Weg zurück zur Ursprunglichkeit* neutralisiert Fremdengegar*.

Kombi-Weltbild-Säule

Für die drei Bewegungswirbel* ergibt sich durch die Einrahmung durch jeweils zwei Weltbild-Säulen* eine kombinierte Grundannahme (kursiv), hier von unten nach oben zu lesen: Wir sind Mentoren für einander. Wir können einander helfen, unsere Freiheit zu entdecken. Zu unserem Bewusstsein gehört Freiheit. Wir sind frei, Gelächern bewusst wahrzunehmen. Ich bin in Liebe gemäß. Alles ist endlich außer der uns garantierten Liebe. Alles ist endlich außer der Liebe.

Konfliktionsmuster (KIM)

Dabei handelt es sich um ein Kommunikationsmuster zur Auflösung von Konflikten, das eine vorwurfsfreie Beratung beim Anderen einholt, was man selbst zur Vermedung von dessen unangenehm wirkenden, enttäuschenden Verhalten tun könnte. Dabei übernimmt man die Verantwortung für die eigene Enttäuschungen selbst. Also fragt man in der Logik nach: „Hast Du eine Idee, was ich tun kann, um die Reaktion X von vornherein erst gar nicht bei Dir auszulösen?“ Das KIM wird am Ende der TT-Paararbeit in der Tiefenarbeit* sowie manchmal in der Kontexttherapie* für den Feinschliff der partnerschaftlichen Kommunikationskultur eingeübt. Es stellt insgesamt einen Garant für friedliche, zuhörende Konfliktlösung dar, wie bei enger Teamarbeit und Freundschaft, also stark synergetischen Beziehungen, im Rahmen der WIR-Stil-Kommunikation* (siehe auch S.463f).

Kontexttherapie

Diese TT-Vorgehensweise wird der Kurzzeittherapie zugeordnet und dient dem Etappenziel* einen konkreten sinnrelevanten Außenfolge zu erreichen. In der Paartherapie ist damit die Beilegung von Konflikten bezüglich gewisser Reizthemen gemeint. Die Kontexttherapie wird im Kundenzentral* als dritte Alternative neben Sporttherapie* und Vertiefungstherapie* angeboten und wird dann vom Klienten gewählt, wenn die Bewältigung einer unmittelbaren, zutiefst sinnvollen Herausforderung ansteht und damit auch ein qualitatives Interesse* besteht.